Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord
Elias · Gethsemane · Paul Gerhardt · Segen
Nr. 151
November | Dezember 2026 | Januar 2027

Inhalt

Editorial & Das Wort	3
Gemeindekirchenrat	4
Gemeinde aktuell	5
Süßer die Glocken nie klingen	6 – 7
Seelsorge	8 – 10
Letzte Hilfe	1 – 13
Gedenken an Zwangsarbeiter	14
Konfis	15
Gottesdienste	16 – 17
Kinder, Kinder	18 – 19
St. Martin	20
Kirchenmusik	22 – 23
Stadtkloster	24 – 25
Wachet und Betet	26
Biermann ohne Biermann	27
Gruppen & Kreise	28 – 29
Ansprechpartner / Orte	30
Anzeigen	31

Gemeindebrief im Großdruck

Benötigen Sie den Gemeindebrief im Großdruck zur besseren Lesbarkeit?
Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro:
T. 030-4 45 77 45

Der Gemeindebrief erscheint als PDF-Download auf der gemeindeeigenen Homepage www.ekpn.de

Der Gemeindebrief braucht Ihre Spende für die Druckkosten! Sind Sie dabei? – wir freuen uns sehr! Sie helfen uns konkret, diese Publikation zu erhalten.
Spendenkonto EKPN im Feld Verwendungszweck: als erster Verwendungszweck »EKPN«, dann »Gemeindebrief« sowie Name, Adresse, wenn Spendenquittung gewünscht. **Kontoinhaber:**
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Mitte-Nord
IBAN DE48 1005 0000 4955 1921 01
BIC BELADEBEXXX

E-Mail-Newsletter

Abonnieren Sie auch unseren Newsletter.
ekpn.de/newsletter. Dieser erscheint ohne feste Termine alle 4 bis 6 Wochen.

Spenden oder Kollekte geben

per PayPal, GooglePay oder Kreditkarte.
Einfach QR-Code scannen (führt zum Spendendienst Twingle) oder tippen: https://ekpn.de/spenden/
Herzlichen Dank!

Herausgegeben
vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord
Auflage: 1500, erscheint 4x pro Jahr
Redaktionsanschrift: Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord, Gethsemanestr. 9, 10437 Berlin, T 030 - 4 45 77 45, gemeindebuero@ekpn.de
Redaktionsteam: Matilda Abendroth, Mario Gugeler, Marianne Graffam, Johanna Hestermann, Katharina Pfuhl, Mattias Richter, Sabine Rieser, Ingrid Volz und Dieter Wendland
Die Artikel geben die Meinung der Verfasser*innen wieder und nicht immer die der Redaktion bzw. des Gemeindekirchenrates.

Konzeption & Gestaltung: Grafik-DesignBüro Dieter Wendland

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. 1. 2027

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Druck mit freundlicher Unterstützung von
www.pinguindruck.de
Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/11499-2303-1002

Titelbild: St. Martinsfest, Foto: Olaf Steinmetz

Zwischen Erinnern und Hoffen

Von der Kraft, nicht gleichgültig zu werden

Es sind eigenartige Wochen, die vor uns liegen. Selten liegen Trauer und Freude, Dunkelheit und Licht, Erinnern und Hoffen so dicht beieinander wie zwischen November und Januar.

Vielleicht spiegeln diese Wochen auch unsere gesellschaftliche Stimmung wider: die Sehnsucht nach Frieden und die Erfahrung, wie zerbrechlich er ist. Die Hoffnung auf Veränderung und die Angst vor dem, was kommen könnte.

Der 9. November erinnert uns daran. 1938 brannten Synagogen, jüdische Menschen wurden verfolgt und ermordet. Zu viele machten mit, schauten weg oder schwiegen. 1989 fiel die Berliner Mauer. Was unmöglich schien, wurde Wirklichkeit.

Gerade in unserer Gemeinde ist diese Geschichte lebendig. Die Gethsemanekirche steht für Menschen, die sich nicht mit den Verhältnissen abfinden wollten. Die darauf vertrauten, dass Veränderung möglich ist – durch Mut, Solidarität und Beharrlichkeit. Beide Erinnerungen fragen uns: Wo schauen wir heute weg? Wo gewöhnen wir uns an Ausgrenzung? Wo stehen wir für andere ein? Gerade angesichts des wieder erstarkenden Antisemitismus darf Erinnerung nicht bei Gedenkreden stehen bleiben.

Der Buß- und Bettag lädt uns ein, das eigene Handeln zu hinterfragen. Buße bedeutet Umkehr, nicht Selbsterniedrigung. Vielleicht wäre das auch für unsere gesellschaftlichen Debatten heilsam: weniger Selbstgewissheit, mehr Zuhören. Weniger Empörung, mehr Bereitschaft, einander zu verstehen. Und zugleich klarer Widerspruch, wo Menschenwürde verletzt wird.

Am Ewigkeitssonntag werden die großen Fragen persönlich. Wir erinnern uns an Menschen, die gestorben sind, an vertraute Stimmen und Gesichter, die fehlen. Manche Trauer ist frisch, andere begleitet uns seit Jahren. Unser Glaube hält die Hoffnung wach, dass kein Mensch bei Gott verloren geht. Diese Hoffnung nimmt die Trauer nicht weg, aber sie lässt uns mit ihr nicht allein.

Dann beginnt der Advent. Lichter werden angezündet, Weihnachten rückt näher. Doch nicht überall ist Frieden, nicht alle können unbeschwert feiern. Advent bedeutet nicht, dass alles gut ist, sondern dass wir darauf hoffen, dass es anders werden kann.

Weihnachten erzählt von einem Gott, der nicht in eine heile Welt kommt, sondern mitten hinein in Unsicherheit und Armut. Als verletzliches Kind, angewiesen auf andere. Darin liegt auch eine politische Botschaft: Menschenwürde muss nicht verdient werden. Sie hängt nicht von Herkunft, Leistung oder Religion ab. Frieden beginnt vielleicht dort, wo wir den anderen nicht zuerst als Fremden oder Gegner sehen, sondern als Menschen, dessen Leben genauso kostbar ist wie unseres.

An Silvester und zum Jahresbeginn schauen wir zurück und nach vorn. Was wird das neue Jahr bringen? Werden wir Frieden erleben? Werden gesellschaftliche Gräben tiefer oder finden wir wieder zueinander?

Wir wissen es nicht. Aber vielleicht genügt es, mit offenen Augen und einem wachen Herzen weiterzugehen.

»Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.« (Johannes 1,5)

Dieser Satz ist für mich wie ein roter Faden durch diese Wochen. Er verschweigt weder Gewalt noch Trauer und Angst. Aber er widerspricht der Vorstellung, dass die Dunkelheit das letzte Wort behält.

Vielleicht ist das unsere Aufgabe als Kirche: **die Hoffnung wachzuhalten, ohne die Wirklichkeit schönzureden**. Die Erinnerung zu bewahren, den Frieden zu suchen und für die Würde jedes Menschen einzustehen.

Die Menschen, die sich 1989 in der Gethsemanekirche zum Gebet versammelten, wussten nicht, wie ihre Geschichte ausgehen würde. Aber sie ließen sich ihre Hoffnung nicht nehmen.

Ich wünsche Ihnen und euch eine gesegnete Zeit zwischen Erinnern und Hoffen. Und den Mut, auch im neuen Jahr dem Licht mehr zuzutrauen als der Dunkelheit.

Pfr. Tobias Kuske

Editorial

Gemeindekirchenrat

In den letzten Monaten hat sich der Gemeindekirchenrat u.a. mit folgenden Themen befasst:

Elternzeit von Pfarrerin Johanna Hestermann

Pfarrerin Johanna Hestermann geht von Ende Oktober 2026 bis zum Sommer 2027 in Mutterschutz / Elternzeit. Um insbesondere im Bereich der Konfi-Arbeit hauptamtlich hinreichend personell aufgestellt zu sein, hat der Gemeindekirchenrat beschlossen, Finn-Erik Schulz, der in der Konfirmand:innen- und Jugendarbeit bereits seit einiger Zeit als Übungsleiter eingesetzt war, mit eingesparten Personalmitteln befristet bis Ende August 2027 als Gemeindepädagogen einzustellen.

Das aktive Pfarrteam besteht in den kommenden Monaten nur aus zwei Personen, Pfarrerin Aljona Hofmann und Pfarrer Tobias Kuske. Bei Gottesdiensten wird das Pfarrteam – wie bisher auch – hier und da durch Prädikanten unterstützt werden, auch sonst sind Vertretungsregelungen überlegt. Wir bitten dennoch um Verständnis, dass es auch „Lücken" geben muss und wird.

Campus Paula

Der Umbau der Paul-Gerhardt-Kirche geht voran. Der zweite Bauabschnitt ist innerhalb des Kostenrahmens abgeschlossen worden. Nun hat der Gemeindekirchenrat den dritten Bauabschnitt beschlossen, der insbesondere die Installation von Elektrik, Beleuchtung und Heizung einschließlich des Neueinbaus einer Fußbodenheizung und eines Sportbodens umfasst sowie die Errichtung eines Geräteraums und Nutzbarmachung des Kirchraums. Die Baumaßnahmen sollen im Herbst 2026 beginnen. Wir rechnen damit, dass die Kirche dann im Laufe des Jahres 2027 wieder genutzt werden kann. Finalisiert und beschlossen wurde auch der Kooperationsvertrag mit dem Verein Pfeffersport. Wenn die Bauarbeiten des dritten Bauabschnitts abgeschlossen sind, wird sich der Ort im Rahmen der Kooperation mit neuem Leben füllen. Wir öffnen den Ort für den Kiez, indem dort neben gemeindlichen Angeboten vor allem der Konfi- und Jugendarbeit auch Bildungs- und Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche und Senior*innen stattfinden und dadurch hoffentlich auch Menschen erreicht werden, die weniger in Kirchengemeinden repräsentiert sind. Schließlich bekommt der Ort im Zuge der Kooperation einen neuen Namen: Campus Paula!

Gemeindeversammlung

Am 17. September 2026 hat der Gemeindekirchenrat zu einer Gemeindeversammlung eingeladen und sowohl über einige Zahlen aus dem Gemeindeleben als auch an Aktionstischen über verschiedene Aspekte der Gemeindearbeit, z.B. den Stand des Projektes Campus Paula, die finanzielle Lage der Gemeinde und den Transformationsprozess des Kirchenkreises, informiert. Außerdem gab es die Möglichkeit, sich zum Ehrenamt auszutauschen und dem Gemeindekirchenrat ein Feedback zu geben. Wir danken für das Interesse und die Rückmeldungen und planen bereits, das ein und andere alsbald umzusetzen.

Ulrike Lemmel,
Vorsitzende des Gemeindekirchenrates

Foto: M. Hestermann

» Ich bin dann mal weg«

Mit diesen Worten verabschiedete sich der Komiker Hape Kerkeling vor über 20 Jahren auf eine Pilgerreise entlang des Jakobswegs. Ich gehe zwar nicht pilgern, will mich auf diesem Wege aber trotzdem für einige Monate von Ihnen und Euch verabschieden. Denn ich freue mich, zusammen mit meiner Familie, auf die Ankunft unseres dritten Kindes, das sich für Anfang Dezember angekündigt hat. Aus diesem Grund pausiere ich für einige Monate, um in Elternzeit zu gehen. Ziemlich genau ein Jahr ist es her, dass ich meinen Dienst als Pfarrerin dieser Gemeinde aufgenommen habe. Dankbar blicke ich in diesen Tagen darauf, was in diesem ersten Jahr schon alles passiert ist! Auf die vielen Begegnungen mit Ihnen und Euch, am Rande von Gottesdiensten, bei Planungstreffen, in der Konfizeit, zu Sitzungen und auf Fahrten. Zu schönen Anlässen und traurigen und auf alles, was das Leben dazwischen noch so ausmacht. Danke für alles Vertrauen und das gute Miteinander, das ich erlebt habe. Ich freue mich schon sehr, im kommenden Jahr wieder einzusteigen! Und wünsche Ihnen und Euch bis dahin alles erdenklich Gute und Gottes Segen!
Ihre/Eure Johanna Hestermann

Foto: privat

Playmobil gesucht!

Wer hat noch Playmobil zu Hause, das nicht mehr gebraucht wird?

Das Kindergottesdienst-Team freut sich sehr über Spenden, um künftig mit den Kindern mit Hilfe der Figürchen biblische Geschichten neu zu entdecken!

Gebraucht werden: Figuren, Bäume, Tiere aller Art, aber gerne auch Gebäude- oder Landschaftsteile und kleineres Zubehör wie Stühle, Tisch, Gläser, Teller …

Spenden können gerne abgegeben werden, entweder zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro (Gethsemanestraße 9) oder im Anschluss an den Gottesdienst oder zur Offenen Kirche in der Gethsemanekirche.

Vielen Dank!

Süßer die Glocken nie klingen …

Im Gemeindebrief zum Sommer berichtete Frank Esch über das große Haushaltsdefizit, mit dem unsere Gemeinde für das Jahr 2026 rechnen muss. Inzwischen steht fest: Es fällt etwas geringer aus als zunächst befürchtet – doch noch immer fehlen rund 27.000 Euro.

Aber was bedeutet diese Summe eigentlich ganz konkret? Was kann eine Gemeinde mit 27.000 Euro finanzieren?

Ein Drittel für unsere Glocken

Mit etwa einem Drittel dieser Summe können wir die Glocken der Gethsemanekirche instand halten. Sie stammen aus der Bauzeit der Kirche und wurden vom Bochumer Verein aus Stahl gegossen. Das erwies sich später als glücklicher Umstand: Während der Weltkriege wurden zahlreiche Bronzeglocken beschlagnahmt und eingeschmolzen – Stahlglocken blieben dagegen erhalten.
Unsere drei Glocken wiegen zusammen etwas mehr als fünf Tonnen und erklingen in den Tönen B, Des und E – für Musikinteressierte: ein verminderter Akkord. In den Stahl sind die Inschriften „Ehre sei Gott in der Höhe!“, „Kommt her zu mir alle“ und „Rettet ohne Unterlass“ gegossen. Auf dem YouTube-Kanal von Credamusglocke kann man sie hören und aus der Nähe betrachten.
Doch auch Stahlglocken brauchen Pflege. Inzwischen sind einige Arbeiten notwendig geworden: In der elektrischen Glockensteuerung musste bereits ein Bauteil ausgetauscht werden, damit auch die mittlere Glocke weiterhin angesteuert werden kann. Außerdem wird die Klöppelabsturzsicherung erneuert. Sobald es die Außentemperaturen zulassen, erhalten die Glocken zudem einen neuen Anstrich, der den Stahl langfristig vor Witterung schützt.

Zwei Drittel für Kirche und Wärme

Mit den verbleibenden zwei Dritteln – rund 18.000 Euro – können wir die kleineren Reparaturen finanzieren, die im Laufe eines Jahres erfahrungsgemäß in der Gethsemanekirche anfallen. Und wir können dafür sorgen, dass das Gebäude in der kalten Jahreszeit beheizt wird.
27.000 Euro sind also keine abstrakte Zahl im Haushaltsplan. Sie stehen für den Erhalt unserer Kirche, für das Läuten der Glocken und dafür, dass wir auch an kalten Sonntagen gemeinsam Gottesdienst feiern können.

Jede Spende hilft

Deshalb bitten wir Sie um Unterstützung. Jede Spende hilft – unabhängig von ihrer Höhe.
Über unser neues Spendentool Twingle auf ekpn.de/spenden können Sie Ihre Spende gezielt einem bestimmten Aufgabengebiet zuordnen. Sie können aber auch allgemein für die Gemeindearbeit spenden – zum Beispiel mit Blick auf unsere Glocken, notwendige Reparaturen oder die Heizkosten im Winter.

Foto Dieter Wendland

Hinweis für die Steuererklärung

Spenden bis zu 300 Euro können in der Regel bereits mit einem einfachen Zahlungsnachweis, etwa dem Kontoauszug, steuerlich geltend gemacht werden.

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Name, Straße und Hausnummer sowie Postleitzahl und Ort im Verwendungszweck an. Dann senden wir Ihnen gerne eine entsprechende Bescheinigung zu.

Frank Esch und Emily Evans

Spenden oder Kollekte geben per PayPal, GooglePay oder Kreditkarte. Einfach QR-Code scannen (führt zum Spendendienst Twingle) oder tippen: https://ekpn.de/spenden/ Herzlichen Dank!

Kirchliche Seelsorge in Vielfalt

Kirchliche Seelsorge ist alt. Daran hat unlängst Autorin Katja Eifler auf dem Portal »evangelisch.de« erinnert: Augustinus von Hippo deutete den bischöflichen Dienst auch als Sorge um die Seele und dies als zentrale Aufgabe der Kirche. Seit langem erscheint es uns selbstverständlich, dass Pfarrer und Pfarrerinnen nicht nur predigen, sondern auch zuhören, trösten, begleiten. Aber längst wird kirchliche Seelsorge mitgetragen von Ehrenamtlichen, u.a. bei der Kirchlichen Telefonseelsorge. Und für Berlin gilt: Kirchliche Seelsorge wird immer vielfältiger. Sie erreicht dadurch ganz unterschiedliche Menschen in Krisen, Trauer, Einsamkeit, nach Schicksalsschlägen – ein kleiner Einblick.

Seelsorge.Berlin

Es war kein Aprilscherz, sondern Ernst: Am 1. April 2026 startete das Onlineportal »Seelsorge.Berlin«. Slogan: »Mit einem Klick zum Gespräch.« 20 Pfarrpersonen und Seelsorgende des Evangelischen Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg bieten seitdem seelsorgerische Gespräche an. Ratsuchende aus ganz Berlin können wählen, mit wem sie sprechen wollen und ob persönlich, telefonisch oder online – und dann buchen. Für ein persönliches Gespräch zum Beispiel ein Treffen in der Kirche, in einem Café, als Spaziergang. Was ein zentraler Anlass für dieses Projekt war, fasst Juliane Göwecke, stellvertretende Superintendentin im Kirchenkreis und mitverantwortlich für Seelsorge.Berlin, so zusammen: »Das Thema Einsamkeit ist für viele Menschen in Berlin sehr präsent.«

Das neuartige Format wird angenommen, in allen Altersgruppen. »Die Termine werden gut gebucht«, sagt Göwecke, langjährige Krankenhausseelsorgerin.»Es ist etwas für Leute, die sich mit Kirche auskennen, aber gleichzeitig auch für die, die keine Ahnung haben von kirchlichen Strukturen.« Die Idee dazu stammt übrigens nicht aus Tempelhof-Schöneberg. Dort hat man sie sich beim Kirchenkreis Aachen abgeschaut.

Trauer und Leben

»trauer-und-leben.de« – kurzer Homepagename, langes Angebot. Wer trauert, findet u.a. Hinweise auf Trauergruppen für junge Erwachsene, Ansprache für verwaiste Eltern, Verweise auf Formate der Krankenhausseelsorge. Aber auch den Link zum Podcast »die trauerei«. Verantwortlich ist das kirchliche Netzwerk »Arbeit mit Trauernden Berlin«. Seine Mitglieder tref-

fen sich regelmäßig zum Austausch und um Veranstaltungen zu organisieren. Koordiniert und begleitet wird das Netzwerk durch die Beratungsstelle für Trauernde des Evangelischen Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg.

Zu trauern, ist eine universelle menschliche Erfahrung. Aber Trauer ist zugleich individuell. Es macht einen Unterschied, ob man am Lebensende den Partner verliert oder als junger Erwachsener ein Elternteil, erläutert Netzwerkleiterin Anna Ziegenhagen beispielhaft. »Jedes Angebot für Trauernde ist besser als kein Angebot. Aber je homogener eine Trauergruppe, desto hilfreicher ist das.« Sie weiß zudem: Eingeübte Rituale im Umgang mit dem Tod werden weniger oder passen für die Betroffenen nicht mehr. Nur:»Trauernde stehen dann vor der Herausforderung, in einem persönlichen Ausnahmezustand noch eigene Rituale zu entwickeln.« Auch deshalb ist es gut, das passende Angebot und diejenigen zu finden, die einen verstehen können.

DWBO/Nils Bornemann

Kirchliche TelefonSeelsorge®

Die Kirchliche TelefonSeelsorge® Berlin-Brandenburg mit (KTS BB) den Dienststellen Berlin, Cottbus und Frankfurt/Oder ist Teil des bundesweiten TelefonSeelsorge®-Netzwerks (0800-1110111/0800-1110222), das wesentlich von Ehrenamtlichen lebt. Allein für die KTS BB engagieren sich 250 Menschen. Im Januar beginnt ein neuer Ausbildungskurs, es sind noch Plätze frei. Wer sich über das Markenzeichen-R wundert: Der Begriff TelefonSeelsorge ist geschützt und darf nicht einfach von irgendwem verwendet werden. »Das Fundament der KTS sind die christlichen Werte«, betont Sabine Marx, Co-Gesamtleitung der KTS BB. »Aber für ein Engagement wie für Menschen, die anrufen, ist nicht entscheidend, woran sie glauben. Für die Mitarbeit kommt es auf Einfühlungsvermögen an, auf die Fähigkeit, geduldig und wertfrei zuzuhören und offen zu sein für verschiedene Lebenssituationen.« Die KTS bietet Trost, Ermutigung und Entlastung zusätzlich als Mailseelsorge an. »In Berlin haben wir es viel mit dem Thema Einsamkeit zu tun«, berichtet Marx. »Wir spüren zudem, dass psychische Erkrankungen ein Thema sind und Therapieplätze fehlen.« Diese kann Telefonseelsorge nicht ersetzen. »Aber es kann wohltuend sein, anzurufen und bezeugt zu bekommen: Ich höre, es geht Ihnen nicht gut. Wir schauen gemeinsam, was es leichter machen könnte, wo es Lichtblicke gibt.« Im Jahr 2025 haben mehr als 53.000 Menschen bei der KTS BB angerufen.

Seelsorge Wehrdienst

Ein spezielles Seelsorgeangebot ist das der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für junge Menschen, die sich mit einem möglichen Wehrdienst auseinandersetzen. Es ist auf der Internetseite und den Social-Media-Kanälen zu finden. Es gehe um »eine existenzielle Entscheidung, die nicht unter Druck getroffen werden sollte und darf«, so Bischof Christian Stäblein. Sie brauche »Beratung und Begleitung«. In der EKPN absolviert Tobias Kuske gerade die Ausbildung dazu. Dabei geht es nicht allein um seelsorgerische Aspekte. »Ratsuchende müssen sich darauf verlassen können, dass man über das ganze Wehrdienstverfahren Bescheid weiß«, erläutert Kuske.

©EKBO

Seelsorge in unserer Gemeinde

Alle diese Angebote zeigen, wie breit kirchliche Seelsorge in Berlin aufgestellt ist. Aljona Hofmann und Tobias Kuske begrüßen das. »Es ist toll, dass es solch eine Bedarfsorientierung gibt. Die Leute finden dann etwas, von dem sie wissen: Da passe ich gut rein«, sagt Hofmann. Kuske findet: »Diese Vielfalt ist notwendig. Es gibt so viele unterschiedliche Problemlagen, und zu wenig medizinische und psychotherapeutische Angebote in Krisensituationen. Das kann Seelsorge nicht auffangen, aber manchmal Brücke oder Überbrückung sein.«

Weniger gefragt ist die seelsorgerische Arbeit der beiden dadurch sowieso nicht.»Bei mir sind vor allem Beratung und Seelsorge von Jugendlichen gewachsen«, berichtet Kuske. Er benutzt in dem Zusammenhang gern den Begriff Mitsorge:»Das passt für Jugendliche oft besser.« Mitsorge, das bedeutet für ihn außerdem: Im Hinblick auf Eltern mitsorgen. »Es gilt absolute Verschwiegenheit. Seelsorgesuchende entscheiden immer selbst, wer von unseren Gesprächen wissen darf und was weitergegeben werden darf.« Hofmann sagt: »Seelsorge geschieht ständig und oft gar nicht nach Termin. Zwischen Tür und Angel, auf der Straße. Rund um einen Gottesdienst. Bei Beerdigungen oder Trauungen. Seelsorge kann auch heißen, einen Tauftermin zu besprechen und so etwas planbar zu machen, auf etwas Schönes hin.«

Was beiden wichtig ist: Seelsorge ist nicht alleinige Aufgabe der Pfarrpersonen.»Seelsorge geschieht auch unter den Menschen in unserer Gemeinde«, unterstreicht Hofmann. »Gerade die Älteren haben einander gut im Blick, hören einander zu, kümmern sich umeinander. Und Seelsorge übernehmen viele, die in der EKPN arbeiten.« Kuske sagt: »Die Gemeinde trägt das Seelsorgeangebot schon dadurch mit, dass sie es Pfarrpersonen ermöglicht.« Für den Beitrag Ehrenamtlicher hat er Respekt: »Ich finde, dass viele Ehrenamtler in der Seelsorge der Kirche ihre Arbeit mit einem sehr hohen Standard machen. Sie sind gut geschult und fortgebildet.«

Was willst du, dass ich dir tun soll?

Warum vertrauen sich Menschen ohne konfessionelle Bindung kirchlicher Seelsorge an? Weshalb suchen sie in diesem Bereich eine Form der Beziehung, für deren Charakter Autorin Eifler auf die Worte Jesu nach dem Lukasevangelium 18,41 verweist:»Was willst du, dass ich dir tun soll?« Juliane Göwecke von Seelsorge.Berlin meint: Sie wissen sehr wohl, dass das Angebot einen kirchlichen Hintergrund hat, schon wegen des Namens. Und lehnen es nicht grundsätzlich ab, wenn dieser einfließt.»Ich merke oft, dass eine Resonanz da ist, wenn ich die Dimension Gott ins Spiel bringe. Es kommt auf das Wie an.« Netzwerkleiterin Anna Ziegenhagen von »Trauer und Leben« findet es schön, dass die Angebote auch Menschen ansprechen, die sich von Kirche sonst gar nicht mehr ansprechen lassen: »Sie trauen uns doch zu, was das Ureigene von Kirche ist: Menschen an Lebenswendepunkten zu begleiten.«

Aljona Hofmann ist wichtig: »Wir fragen Menschen nicht, ob sie Kirchenmitglied sind. Wir sehen den Menschen, der Bedarf hat zu reden und Hilfe erwartet.« Mit dem Begriff Seelsorge könne nahezu jede und jeder etwas anfangen, und er habe eben eine religiöse bzw. spirituelle Dimension. Bibelworte und Gebete spielen für sie im seelsorgerischen Gespräch grundsätzlich eine Rolle, aber: »Ich frage, ob ich eine biblische Geschichte als Trost oder Ermutigung mitgeben kann. Ob ich beten oder segnen darf.« Tobias Kuske sagt: »Kirche ist ein besonderer Ort, an dem man bei einem Gespräch mit einem Seelsorgesuchenden sagen kann: Wir sind zu dritt. Gott deutlich ins Gespräch zu bringen, ein Gebet oder einen Segen anzubieten, damit war ich früher zurückhaltender. Aber wenn man es einfach anspricht oder anbietet, wird es durchaus angenommen.«Ein seelsorgerisches Gespräch – das ist für ihn sowieso immer »ein abwartendes und fragendes Ereignis«. Hofmann erlebt, dass dabei viel im Stillen passiert, obwohl gesprochen wird. »Es ist etwas Abgegrenztes, Feines, Heiliges. Es gibt Momente in der Seelsorge, in denen etwas passiert, etwas da ist, was wir nicht machen können.

Sabine Rieser

Letzte Hilfe – sicher Begleitung ohne

Foto Dieter Wendland

Erste Hilfe kennen wir alle und wissen, wie wichtig sie ist, um Menschenleben zu retten. Aber wenn das Leben ganz natürlich zum Abschluss kommt, ist das oft trotz unseres Glaubens eine herausfordernde Zeit für Sterbende wie Pflegende und Angehörige. Wir fühlen uns unsicher, was angebracht ist, verdrängen das Unabdingliche, reden nicht gern oder viel zu spät darüber. All dies kann diese besondere Zeit des Abschieds zusätzlich belasten. Doch es geht auch anders, wie die folgenden drei Beiträge zeigen. Pfarrer Tobias Kuske bot letztes Jahr den mehrtägigen Kurs "Im Leben über das Sterben reden" an und wir haben ihn dazu befragt:

Lieber Tobias, letztes Frühjahr hast du die Workshoptage »Im Leben über das Sterben reden« angeboten. Was hat dich dazu bewegt?

In Beerdigungsgesprächen gibt es oft ein großes Suchen und Fragen der Hinterbliebenen danach, was sich die/der Verstorbene für seine Trauerfeier, das Grab und all das Drum-herum gewünscht hätte. Das ist neben der Trauer oft eine große Belastung. Gespräche über diese Themen werden in Familien oft auf später verschoben, weil man ja auch die Hoffnung hat und den Wunsch, dass dafür noch ganz viel Zeit ist. Das kann ich verstehen und auch, dass es nicht einfach ist, solche Gespräche zu initiieren. Ich erlebe aber auch, wie hilfreich, manchmal lösend und erlösend es ist, wenn diese Gespräche stattfinden und dass sie einen Raum öffnen für vielfältige Themen, die über die Fragen der Bestattung – Wo möchte ich bestattet werden, Urne oder Sargfeier, mit geist- usw. – weit hinausgehen. Ein weiterer Beweggrund ist das große Nichtwissen, was alles möglich ist im Hinblick auf die Bestattung und Trauerfeier und zum Beispiel, dass die geistliche Begleitung nichts kostet.

Das Team von Expert*innen für den Workshop war aus unterschiedlichen Berufsfeldern zusammengesetzt. In wieweit haben sich die Ansätze, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen, geglichen oder unterschieden?

Es waren Mitarbeiter*innen aus dem Hospiz, eine Ärztin aus dem Palliativbereich, Bestatter*innen und ich dabei. Die Ernsthaftigkeit und der einfühlsame Umgang mit diesem Thema, wenn auch in ganz unterschiedlichen Phasen des Sterbeprozesses, des Sterbens und dann in der Begleitung danach, war bereichernd und heilsam. Große Unterschiede konnte ich keine feststellen.

An welche Leute hat sich der Workshop gerichtet?

Der Workshop war und ist offen für alle. Ich glaube, ähnlich wie bei den Referent*innen hatten und haben sie alle ein besonderes Interesse an der Frage, was hat der Tod mit dem Leben zu tun und wie schaffe ich es, auf eine gute Art und Weise damit umzugehen, zu dem Thema eine Haltung zu gewinnen, die einen trägt. Bei manchen waren es auch vor allem praktische Fragen: Wann macht man was, wie und wieviel Zeit habe ich dafür, und dann gab es auch einige, die wirklich schwierige Erfahrungen von Überforderung gemacht haben und die diese noch einmal bearbeiten wollten.

Hast du als Theologe auch selbst neue Aspekte für Seelsorge mitgenommen? Was?

Das kann ich in jedem Fall bejahen. Es gab viele praktische Aspekte, die ich neu gelernt habe. Ich habe noch einmal Orte neu kennengelernt, die ich lange nicht mehr auf dem Schirm hatte. Ich habe auch Personen kennengelernt, die ich fragen kann, zu denen ich andere schicken darf, wenn sie ganz konkrete Fragen zum Hospiz, zur Bestattung jenseits der liturgischen Trauerfeier haben. Auch die ehrlichen und authentischen Fragen und Impulse der Teilnehmenden haben mir noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig die Frage nach dem Umgang mit dem eigenen Sterben ist. Zuhören und Zeithaben sind die wohl wichtigsten Aspekte, die mir noch einmal klar geworden sind. Es ist manchmal ein Geschenk und eine Aufgabe zugleich, wenn Menschen sich so offen und authentisch mitteilen. Das möchte ich neben allen anderen Aufgaben in unserer Gemeinde nie wieder aus den Augen verlieren, und ich versuche vieles, was ich da höre und mitfühlen darf, auch in anderen Bereichen meines Arbeitsalltages fruchtbar für mich und andere zu machen. In der Konfizeit sind seit dieser Zeit die Bestatter*innen regelmäßig einmal zu Gast.

Wird es so einen Workshop nochmal geben? Und was möchtest du Leuten mit auf den Weg geben?

Ich denke schon, dass ich versuchen werde, im Herbst 2027 das Team der Referent*innen noch einmal zusammen zu bekommen, um einen weiteren Workshop anzubieten. Mit auf den Weg geben möchte ich die Idee, sich selbst Gedanken darüber zu machen, was ist mir wichtig, wenn ich Abschied nehmen muss, wer soll dabei sein, was sollte vorher noch passieren, suche ich noch ein Gespräch, möchte ich mich noch mit jemandem oder einer Situation meines Lebens versöhnen und vieles mehr. Was möchte ich hinterlassen und wem welchen Gedanken, welche Erinnerung? Ich würde mich freuen, wenn Menschen wieder mehr darüber ins Gespräch kommen. Dass das oft nicht leicht ist, weiß ich und erlebe das selbst auch in meinem eigenen Umfeld. Aber es ist und bleibt wichtig. Ich bin darauf auch ansprechbar und wenn jemand merkt, dass er Interesse an solch einem Workshop hat, kann er sich gerne bei mir melden. Es gibt in unserem Kirchenkreis und in der Landeskirche darüber hinaus sehr viele tolle Angebote, die sich mit diesen Fragen beschäftigen. Und ich kann sagen, dass die Kolleg*innen und ich in unserer Gemeinde und im Kirchenkreis Sie gerne bei dem Prozess des Sterbens und der Abschiednahme begleiten.

Vielen Dank für das Gespräch, lieber Tobias!

Ein solches weiteres Angebot bietet »LETZTE HILFE«, eine Organisation, die deutschlandweit Kurse im Online- und Präsenzformat anbietet. Felix Görmann hat einen dieser Kurse besucht, und wir haben nachgefragt:

Lieber Felix, wie bist du auf den Letzte-Hilfe-Kurs aufmerksam geworden?

Meine Partnerin hat diesen Kurs entdeckt. Uns war klar, dass unsere Eltern nicht jünger werden. Zumal bei ihnen schon unterschiedliche Krankheiten diagnostiziert waren. Wir dachten, dass es gut wäre, sich vorzubereiten.

Was hast du besonders aus dem Kurs mitgenommen?

Das Sterben etwas ist, was zum Leben dazugehört. Und dass man dem nicht hilflos gegenüberstehen muss, sondern dass man etwas tun kann: Da sein. Begleiten. Und so denjenigen unterstützen, der diesen Weg gerade geht.

Hat dich etwas überrascht?

Dass in dem Moment, als ich tatsächlich in der Situation war, jemanden beim Sterben begleiten zu dürfen, ich mich an viel erinnert habe, was wir in dem Kurs gehört haben. Und ich ohne Angst in die Situation gehen konnte.

Wie wunderbar. Würdest du anderen raten, diesen Kurs zu besuchen? Warum?

Der Kurs ist für jeden Menschen geeignet, der nicht als Eremit auf einer einsamen Insel lebt. Jede und jeder hat Eltern, Familie, Zugehörige und Freunde. Zu wissen, dass man kompetent bis zum Ende an ihrer Seite sein kann, ist beruhigend. Und hat eine große Kraft.

Danke für deinen Erfahrungsbericht, lieber Felix! Hast du denn auch mal einen Erste-Hilfe-Kurs besucht?

Habe ich auch schon mal. Aber müsste ich mal wieder machen. Zum Ausgleich. :-)

Initiator der »LETZTE HILFE«-Kurse ist Dr. Georg Bollig. Wir freuen uns, dass auch er uns für ein Interview zur Verfügung stand:

Herr Dr. Bollig, wie waren die Anfänge von Letzte Hilfe?
Die Idee stammt aus meiner Masterarbeit von 2008. Dann hat es ein paar Jahre bis zur Verwirklichung der Idee gebraucht, und seit 2015 gibt es Kurse in Deutschland, Norwegen und Dänemark. Mittlerweile werden Letzte-Hilfe-Kurse in 24 Ländern angeboten, in Europa, Kanada, Brasilien, Australien, Singapur und Malaysia.

Wie konnten Sie die Organisation Ihrer Kurse so intensiv ausweiten?
Die Kurse fanden mediale Aufmerksamkeit und haben sich rasch verbreitet. Daher gibt es seit 2018 die gemeinnützige Letzte Hilfe Deutschland gGmbh, die sich um die Verbreitung kümmert. In Deutschland sind bereits 150.000 Menschen ausgebildet und es gibt ca. 6.000 Kursleiter:innen.

An wen richten sich Ihre Angebote?
An alle Menschen. Es gibt spezielle Kurse für Kinder und Menschen mit Einschränkungen sowie Fachpersonal. Offene Gespräche über Leben und Tod. Viele fühlen sich nach dem Kurs bestärkt, über diese Themen zu reden und geben an, in Zukunft andere Menschen beim Sterben begleiten zu wollen/können.

Was haben Sie durch Ihre Arbeit besonders für Ihr eigenes Leben gelernt?
Leben ist kostbar und sollte auch genossen werden. Mitmenschlichkeit tut gut.

Was sollten alle Menschen wissen?
Letzte Hilfe ist so wichtig wie Erste Hilfe.
Erste Hilfe und Letzte Hilfe sind gelebte Mitmenschlichkeit. Jeder kann anderen Menschen beistehen, auch im Sterben. Letzte Hilfe-Kurse werden online und in Berlin auch in Präsenz angeboten. Sie finden weitere Infos auf der Website: **www.letztehilfe.info.**
Marianne Graffam

Sollten Sie direkt ein Gespräch über Leben und Tod suchen, dann sprechen oder schreiben Sie unser Pfarrteam gern direkt an: *t.kuske@ekpn.de, a.hofmann@ekpn.de. Pfarrerin Hestermann ist aktuell in Elternzeit.*

Filmvorführung Sabbath Queen – ein Dokumentarfilm von Sandi DuBowski

Montag, 23. November 2026, 19:00
Gethsemanekirche, Stargarder Straße 77, 10437 Berlin
in Anwesenheit des Regisseurs Sandi DuBowski und des Hauptdarstellers Rabbi Amichai Lau-Lavie
kostenfrei, Spenden erwünscht
Screening in der Gethsemanekirche, Berlin Prenzlauer Berg, in Anwesenheit des Regisseurs und des Hauptdarstellers.
Eintritt frei nach Anmeldung.
kkbs.de

Inhalt:
Der Film SABBATH QUEEN begleitet über den Zeitraum von 21 Jahren das Leben von Rabbi Amichai, Erbe einer 38 Generationen alten Rabbinerfamilie, darunter mehrere Oberrabbiner Israels. Hin- und hergerissen zwischen Tradition und Rebellion, wird er zur Drag-Queen, zum queeren Vater und gründet Lab/Shul in New York, eine inklusive, interreligiöse Gemeinde. Bei der Filmvorführung (OmU) sind sowohl der Regisseur Sandi DuBowski als auch der Hauptdarsteller Rabbi Amichai Lau-Lavie anwesend. Diskussion (englisch)
Veranstalter: Ev. Kirchenkreis Berlin Stadtmitte – zu Gast in der Gethsemanekirche

Gedenkfeier für die ehemaligen Zwangsarbeiter auf der Gedenkstätte NS-Zwangsarbeit für die Evangelische Kirche – Friedhofslager Neukölln

Fotos: A. Hofmann

Gedenken an Zwangsarbeiter

Volkstrauertag, Sonntag, 15. 11. 2026, 16:00

Ort: Jerusalems- und Neue Kirche Friedhof V (Hermannstr. 84-90, Berlin-Neukölln, U-Bahnhof Leinestraße). Zugang über den Grünen Weg. Neununddreißig Evangelische und drei katholische Kirchengemeinden in Berlin haben von April 1942 bis zum Kriegsende 1945 ein Friedhofslager betrieben, darunter auch die damaligen Gemeinden Gethsemane und Segen. Mehr als 100 männliche, teils minderjährige Zivilisten aus der Sowjetunion mussten in dieser Zeit dort arbeiten. Es war das einzige Zwangsarbeiterlager in Deutschland, das von der Kirche geplant, finanziert und betrieben wurde. Seit 2002/2022 gibt es an diesem historischen Lagerort eine Gedenkstätte mit Ausstellung. Jedes Jahr werden dort am Volkstrauertag Gedenksteine von Vertreter*innen der Gemeinden abgelegt – auch die Steine aus der Gethsemanekirche und aus dem Stadtkloster Segen.

Herzliche Einladung an alle, am 15. November als Vertreter*innen unserer Gemeinde dabei zu sein.

Ansprechpartnerin: Pfn. Aljona Hofmann

Nikolai Galuschkow (1927 – 2013) musste als Jugendlicher auf dem Gethsemanefriedhof arbeiten. Er überlebte und besuchte im Jahr 2004 unsere Gemeinde. Im kommenden Jahr wäre er 100 Jahre alt geworden. Am 28. Februar 2027 werden wir seiner im Gottesdienst in der Gethsemanekirche gedenken. Buchtipp: Lachenicht, Gerlind: »NS-Zwangsarbeit für die Kirche. Nikolai Galuschkow – verschleppt nach Berlin«.

Andacht zum Pogromgedenken

am 9. November 2026, 19 Uhr, in der Gethsemanekirche mit dem Jugendkonzertchor.

Im Anschluss werden wir wieder Kerzen vor den Tafeln mit den Namen jüdischer Nachbarn abstellen, die sich am Zaun der Gethsemanekirche befinden.

GEGEN DAS VERGESSEN

**Das Erinnern an die Gräueltaten des 9. November 1938 ist uns zugleich Mahnung.
Im Prenzlauer Berg wurde die Synagoge in der Rykestraße in Brand gesteckt, wurden jüdische Bürgerinnen und Bürger beschimpft, verhaftet und gequält.
Jüdische Geschäfte wurden zerstört und geplündert.
In der Schönhauser Allee gab es vor 1938 mehr als 60 jüdische Geschäfte und Einrichtungen.
Auf den ausgestellten Schildern erinnern wir an sie und ihre Inhaber.
Sie fehlen.
Seit einigen Jahren gibt es wieder jüdisches Leben in Deutschland, aber es häufen sich antisemitische Beschimpfungen, Übergriffe und Anschläge.
Unser Gedenken steht dafür, dass wir Nachbarn nie wieder ausgrenzen wollen.
Wir stehen an ihrer Seite.**

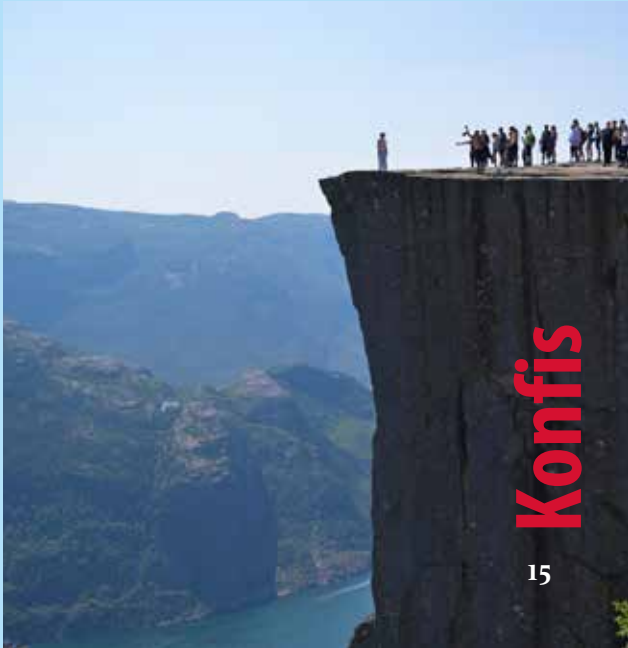
Seit September hat unsere Gemeinde 128 neue Konfirmand:innen! Unter dem Jahresthema ZU_FRIEDEN werden wir uns nach und nach besser kennenlernen und gemeinsam eine spannende Zeit mit wöchentlichen Konfizeiten, Jugendgottesdiensten, Fahrten und großen Festen verbringen. Wir sind schon mittendrin und freuen uns auf alles, was kommt. Wieder begleiten uns viele, viele Teamer:innen bei allen Gruppen und Aktionen!

Fotos: Konfizeit ekpn

Herzliche Einladung an alle Interessierten zum Jugendgottesdienst am Vorabend des Buß- und Bettages! Der Gottesdienst wird wieder von und mit Jugendlichen aus dem Kirchenkreis Nord-Ost und Stadtmitte gestaltet, und eine Band wird spielen. Alle Infos im Flyer.

Norwegen 2026

Die Jugend EKPN hat am Anfang der Sommerferien zwei wunderschöne Wochen in Südnorwegen verbracht! Eine Zeit voller Gemeinschaft, Spielen, Singen, Wandern und mit dem Fahrtenthema »Träumen« haben wir gemeinsam unsere Fantasie aktiviert und unsere persönlichen Traumwesen erschaffen.
Danke an alle, für die schöne Zeit!



E · Elias-Kuppelsaal
G · Gethsemanekirche
S · Stadtkloster Segen
P · Paul-Gerhardt-Kirche

Gottesdienste

Novem

Für aktuelle Infos bitte auf Aushänge und Webseite achten!

St. Elisabeth-Stift

Eberswalder Straße 17
So, 22. November, 15:00
Sa, 26. Dezember, 15:00
Fr, 8. Januar 2027, 10:30
Pfn. A. Hofmann

Taufsamstag
23. 01. 2027
14:00 Gethsemanekirche,
Pfn. Aljona Hofmann
Anmeldung
im Gemeindebüro

ANDACHT AUF DEN FRIEDHÖFEN
am Ewigkeitssonntag 22. 11. 26
Friedhof Nordend

Friedhof Georgen-Parochial III
Röelckestr.142
14:30, Pfr. T. Kuske

Spenden & Kollektenplan

Den aktuellen Kollektenplan finden Sie auf unserer Website unter: **www.ekpn.de/spenden** (oder rufen Sie gerne im Gemeindebüro an).

Spenden oder Kollekte geben per PayPal, Google-Pay oder Kreditkarte. Einfach QR-Code scannen (führt zum Spendendienst Twingle) oder tippen: https://ekpn.de/spenden/ Herzlichen Dank!

Paul-Gerhardt-Kirche
Die Paul-Gerhardt-Kirche befindet sich zur Zeit im Umbau.

NOVEMBER

01. 11. 2026 22. Sonntag nach Trinitatis	11:00	Prädikant Martin zur Nedden, Abendmahl	G
	20:30	AbendbeSINNung - Große Worte: Freiheit - m. Abendmahl	S
08. 11. 2026 Drittl. Sonntag nach Trinitatis	11:00	Pfr. Tobias Kuske	G
	20:30	AbendbeSINNung – Große Worte: Gnade	S
09. 11. 2026 Montag	19:00	Andacht zum Pogromgedenken, Pfn. Hofmann & Team aus Ökumene, Jugendkonzertchor	G
15. 11. 2026 Vorl. Sonntag nach Trinitatis	11:00	Pfn. Aljona Hofmann	G
	20:30	AbendbeSINNung – Große Worte: Sünde	S
17. 11. 2026 Dienstag	19:00	»CONNECTED« Jugendgottesdienst zum Buß-und Bettag für Konfis & Jugendliche aus Berlin/Brandenburg	G
22. 11. 2026 Ewigkeitssonntag	10:00	Mini-Gottesdienst, für Kinder bis 6 J. mit ihren Familien, Pfn. Aljona Hofmann	E
	11:00	Pfr. Tobias Kuske, Posaunenchor	G
	20:30	AbendbeSINNung – Große Worte: Hoffnung – Ewigkeitssonntag	S
29. 11. 2026 1. Advent	11:00	Pfr. Tobias Kuske, Besinnung zum 1. Advent	G
	15:00	**Familiengottesdienst** zum 1. Advent, Pfn. Aljona Hofmann und Kinderchöre; anschließend Advent im Garten mit Posaunenchor	G
	20:30	AbendbeSINNung — Taufe und Segen – mit Abendmahl	S

DEZEMBER

06. 12. 2026 2. Advent	11:00	Pfr. Tobias Kuske, Abendmahl	G
	20:30	AbendbeSINNung – Alles muss klein beginnen – Das Gleichnis vom Sauerteig	S
13. 12. 2026 3. Advent	11:00	Pfn. Aljona Hofmann und Gethsemanekantorei	G
	20:30	AbendbeSINNung – Alles muss klein beginnen – Gott als sanftes Säuseln	S
20. 12. 2026 4. Advent	11:00	Pfr. Tobias Kuske	G
	20:30	AbendbeSINNung – Alles muss klein beginnen – Jesu Geburt	S
24. 12. 2026 Heiligabend Ohne Anmeldung! Begrenzte Platzzahl! Bitte 30 min. vorher vor Ort sein	11:00	Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern, Pfn. Aljona Hofmann und Kinderchöre	G
	14:30	Krippenspielgottesdienst, Pfr. Tobias Kuske mit Kinder- und Jugendkantorei	G
	15:00	Krippenspielgottesdienst, Pfn. Aljona Hofmann	S
	16:00	Krippenspiel-Gottesdienst, Pfr. Tobias Kuske mit Kinder- und Jugendkantorei	G
	18:00	Gottesdienst, Prädikant Georg Schubert, Gethsemanekantorei und Gethsemane-Chor	G
	23:00	Christmette, Pfr. Tobias Kuske und Jugendkonzertchor	G
25. 12. 2026 1. Weihnachtsfeiertag	11:00	Prädikant Martin zur Nedden	G
26. 12. 2026 2. Weihnachtsfeiertag	11:00	Pfn. Aljona Hofmann	G

27.12.2026	KEIN GOTTESDIENST, KEINE ABENDBESINNUNG		
31.12.2026 ALTJAHRESABEND/ SILVESTER	17:00	Pfr. Tobias Kuske, Abendmahl	G
	23:00	Übergang in Segen	S
JANUAR			
03.01.2027 2. SONNTAG n. Weihnachten	11:00	Pfn. Aljona Hofmann, Abendmahl	G
	20:30	AbendbeSINNung – Blickwechsel: Petrus und Cornelius	S
10.01.2027 1. SONNTAG N. EPIPHANIAS	11:00	Pfr. Tobias Kuske	G
	20:30	AbendbeSINNung – Blickwechsel: Marta und Maria, Abendmahl	S
17.01.2027 LETZTER SONNTAG N. EPIPHANIAS	10:00	Mini-Gottesdienst, für Kinder bis 6 J. mit ihren Familien, Pfn. Aljona Hofmann	E
	11:00	Prädikant Martin zur Nedden und Posaunenchor	G
	20:30	AbendbeSINNung – Blickwechsel: Propheten	S
23.01.2027 SAMSTAG	14:00	Pfn. Aljona Hofmann, Taufsamstag	G
24.01.2027 SONNTAG SEPTUAGESIMÄ	11:00	Pfn. Aljona Hofmann	G
	20:30	AbendbeSINNung – Blickwechsel: Jakob und Esau	S
31.01.2027 SONNTAG SEXAGESIMÄ	11:00	Prädikant Georg Schubert	G
	20:30	AbendbeSINNung – Was ist Kirche?	S
FEBRUAR			
07.02.2027 SONNTAG ESTOMIHI	11:00	Pfn. Beate Klostermann-Reimers, Abendmahl	G
	20:30	AbendbeSINNung	S

Alle Jahre wieder … Gottesdienst mit Krippenspiel im Stadtkloster Segen – junge Darsteller*innen gesucht!

Wir freuen uns schon auf den Gottesdienst am Heiligen Abend im Stadtkloster um 15 Uhr. Ein Krippenspiel darf da nicht fehlen.
Kinder im Alter von sechs bis etwa zwölf Jahren sind herzlich eingeladen mitzumachen!
Die Proben sind an den folgenden Tagen in der Segenskirche geplant:

18.11., 16:30 – Kennenlernen und Rollenverteilung
02.12., 16:30 – 1. Probe
09.12., 16:30 – 2. Probe
16.12., 16:30 – 3. Probe
21.12., 16:30 – 4. Probe
23.12., 15:00 – Generalprobe
24.12., 15:00 – Gottesdienst

Ob wir wirklich alle Probentage brauchen, hängt davon ab, wie gut wir vorankommen.
Ich freue mich auf euch! Pfarrerin Aljona Hofmann
Fragen und Anmeldung bitte unter: a.hofmann@ekpn.de

Veröffentlichung von Namen bei Amtshandlungen und runden Geburtstagen
Aufgrund von strengeren Datenschutzregelungen dürfen wir bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen und runden Geburtstagen nicht mehr die Namen von Personen veröffentlichen.
Grund:
Unser Gemeindebrief wird nicht nur im Internet veröffentlicht, sondern wird auch außerhalb der Gemeinde ausgelegt, z.B. in Läden, und an Nicht-Gemeindemitglieder verschickt. Wir bitten um Verständnis.

Kindergottesdienst
findet in der Regel jeden Sonntag neben dem 11-Uhr-Gottesdienst in Gethsemane statt – außer während der Schulferien.

Politisches Gebet
»Wachet & Betet – Freiheit Jetzt !«
Täglich 18:00
Gethsemanekirche

KINDER-Sommerrüste 2027 – Save the Date

Freitag, 2. Juli bis Freitag, 9. Juli 2027
Schloss Gadow

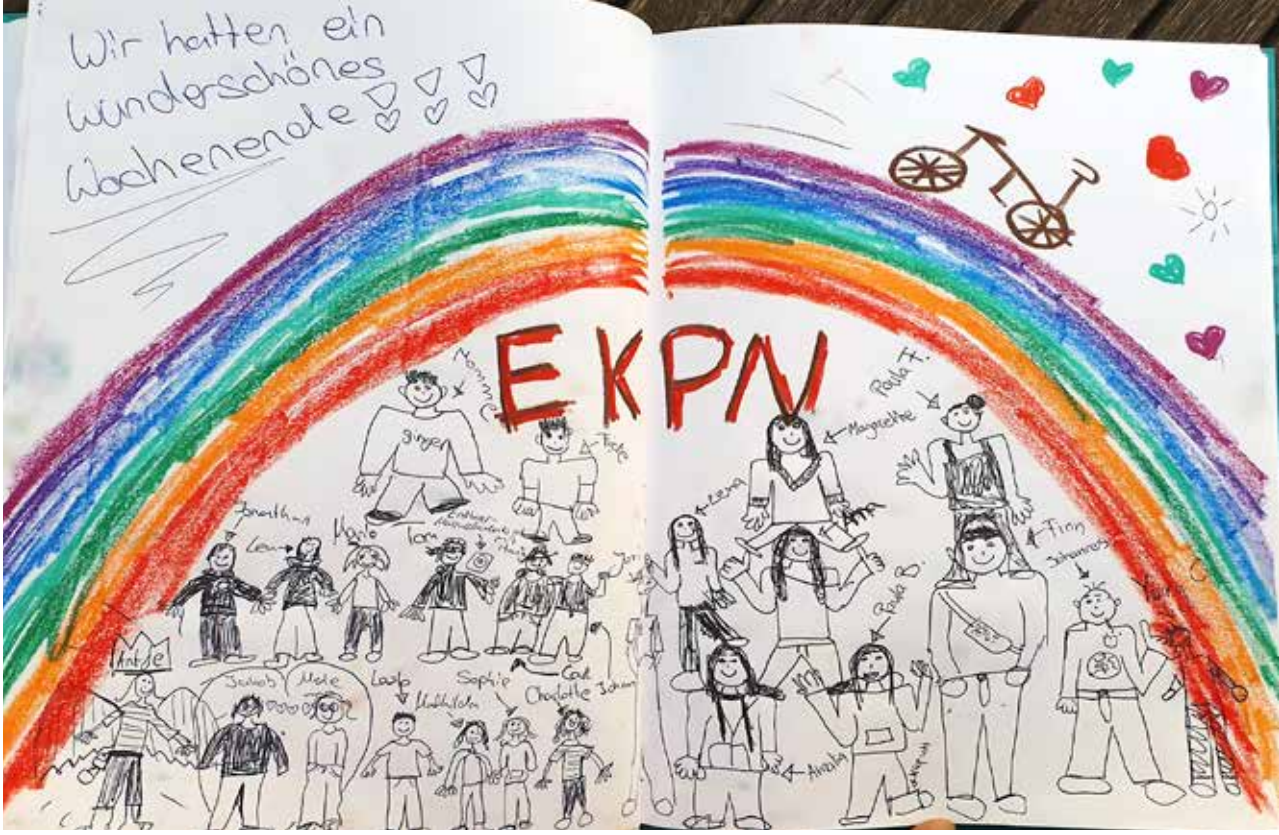
Eine Woche voller Gemeinschaft, Abenteuer und Sommererlebnisse: Auch 2027 geht es mit der KINDERSommerrüste wieder nach Schloss Gadow.

Eingeladen sind Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, die aktuell die 1. bis 6. Klasse besuchen. Außerdem sind unsere Kiwis dabei – angehende Teamis ab 14 Jahren beziehungsweise nach der 8. Klasse. Insgesamt stehen 120 Plätze für Kinder und Kiwis zur Verfügung. Jede*r ist willkommen!

Gestaltet wird die Woche von einem großen ehrenamtlichen Team aus Jugendlichen sowie jungen und älteren Erwachsenen. Gemeinsam entwickeln sie das Programm, begleiten die Kinder durch den Tag und sind rund um die Uhr ansprechbar für alles, was sie beschäftigt. Unser Schutzkonzept und ein eigenes Wohlfühlteam sorgen zusätzlich dafür, dass ein achtsames, respektvolles und sicheres Miteinander im Mittelpunkt steht. Unser Zuhause für diese besondere Woche ist erneut Schloss Gadow im Biosphärenreservat Elbtalaue. Das rund 65.000 Quadratmeter große Gelände bietet jede Menge Raum für Bewegung und Entdeckungen: Die Löcknitz fließt direkt über das Grundstück, dazu gibt es eine Seilrutsche, Fußball- und Volleyballplatz, Kanus und vieles mehr. Rundherum lädt der Wald zu kleinen und großen Abenteuern ein. Auch die Unterbringung bietet gute Bedingungen für eine gemeinsame Woche: Die Zimmer verfügen über drei bis acht Betten und jeweils ein eigenes Bad.

Die Anmeldung startet voraussichtlich am 22. Februar 2027, online unter www.ekpn.de.

Bilder von Paula F., Paula B., Antje Erdmann



»Teami«-wochenende

Was haben kein WLAN, wenig Schlaf, lange Fahrradfahrten und viel Zuhören gemeinsam? Jugendliche lassen sich damit nicht unbedingt begeistern.

Ganz anders sieht es aus bei selbstgemachten Wraps und Apfelkuchen, Party und Tischtennis, gemütlichen Abenden am Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows, Schulbefreiungen, Gemeinschaft und Singen. Dazu kamen neue Einblicke in die unterschiedlichen Rollen, die Menschen in Gruppen einnehmen, der Austausch über konkrete und manchmal tückische Situationen, denen ein Teami begegnen kann, eine herrliche Landschaft – und natürlich viel ZUCKER.

All das hat unser Teami-wochenende vom 2. bis 4. Oktober 2026 in Vietmannsdorf nahezu perfekt gemacht.

Sankt Martinsumzugs-Ordner*innen gesucht

Wir suchen nette und mobile Menschen, die als Ordner*innen einen unserer 3 Laternenumzüge mit begleiten und dabei zusammen mit der Polizei Straßen sperren und den Umzug zum Festgelände im Friedrich-Ludwig-Jahnsportpark führen, wo Lagerfeuer und Anspiel auf alle warten.

Geboten wird:
- ein nettes und kompetentes Team, mit dem Sie sich absprechen
- Material wird gestellt (Taschenlampe, Warnweste)

Erforderliche Kenntnisse:
- pünktlich am Treffpunkt sein (siehe unten)
- Sicherheit im Straßenverkehr
- Durchsetzungsvermögen
- freundlicher Umgang mit Menschen

Zeitlicher Rahmen:
am Mittwoch, dem 11. 11. 2026 - Nachmittag

1. Laternenumzug:

Stadtkloster Segen, Schönhauser Allee 161,
Treffpunkt 16.00 Uhr / Start des Umzuges 16.30 Uhr / Ende ca. 17.15 Uhr
Umzugsleitung von unserer Seite: Sabine Weiche + Richard Girke

2. Laternenumzug:

Vor dem Portal der Gethsemanekirche
Treffpunkt 16.30 Uhr / Start des Umzuges 17.15 Uhr / Ende ca. 18.15 Uhr
Umzugsleitung von unserer Seite: Isa Edelhoff + Claudia Preuß + Tizian Immelmann

3. Laternenumzug:

Kopenhagener Str. 36, nahe dem Moritzhof
Treffpunkt 17.30 Uhr / Start des Umzuges 18 Uhr / Ende ca.18.30 Uhr
Umzugsleitung von unserer Seite: Daniela Harwardt
Bei Interesse und Möglichkeit wenden Sie sich gerne an:
Antje Erdmann *a.erdmann@ekpn.de / 0163-3166152*

Foto Claudia Kahnt

Krippenspiel in Segen: Anmeldung s. Seite 17

Vorschau: Glaubensgespräche

im Februar und März 2027

in der Passions- und Fastenzeit vor Ostern, die am Aschermittwoch beginnt, gibt es wieder einen Glaubenskurs für Menschen, die Interesse am Austausch über Glaubensfragen haben.
Auch diejenigen, die sich taufen lassen möchten, sind herzlich willkommen.

Termine:
10. Februar, 24. Februar, 10. März und 24. März 2027, jeweils 19:00 im Stadtkloster Segen.

Kontakt für die EKPN:
Pfn. Aljona Hofmann

Foto Dieter Wendland

Fr, 6. & Sa, 7. November 2026 @ RefoMoabit

Zwischen Klimaanpassung und Klimakollaps

Christliche Beiträge zu kollektiver Krisenresilienz

In einer Zeit, in der die Klimakrise ungebremst eskaliert, braucht es den aktiven Beitrag von Kirche und Diakonie zur Stärkung gesellschaftlicher Krisenresilienz.
Dieses Barcamp bietet eine Plattform für den Austausch – über innovative Vorsorgestrategien von »Katastrophenleuchttürmen" bis zu „solidarischem Preppen«, die seelsorgliche Begleitung in der Klimakatastrophe und theologische Perspektiven auf Kollapsszenarien.
Ziel ist es, diese Herausforderungen entschlossen anzugehen und als christliche Akteurinnen die Widerstandsfähigkeit von Sozialräumen und lokalen Gemeinschaften zu stärken. Das Barcamp bietet Raum, Strategien und Praktiken vor Ort, in der Region sowie auf Landes- und Bundesebene zu entwickeln und zu kommunizieren, die nicht nur zum Überleben, sondern auch zu einem möglichst guten Leben in und trotz der Klimakatastrophe beitragen.
Ein Barcamp für Engagierte und Interessierte, für Macher*innen und Denker*innen, für Strateg*innen und Praktiker*innen, für Ehren- und Hauptamtliche im Feld von Kollapsbewusstsein, Krisenresilienz und Klimaanpassung.

Mehr Infos & Link zur Anmeldung:
https://www.mi-di.de/termine/zwischen-klimaanpassung-und-klimakollaps
Jugendpfarrer Timo Versemann · Ev. Kirchengemeinde am Weinberg · Invalidenstr. 4a • 10115 Berlin-Mitte

Foto Dieter Wendland

Großes Adventskonzert in der Gethsemanekirche

Samstag, 5. Dezember 2026, 17 Uhr

Herzliche Einladung zum traditionellen Adventskonzert unserer Gemeinde in der Gethsemanekirche. Der Gethsemanechor und verschiedene Chöre der Singschule gestalten miteinander ein stimmungsvolles, adventliches Programm mit Werken aus verschiedenen Jahrhunderten. Freuen Sie sich auf eine Stunde Chormusik mit schönen geistlichen Werken, Adventschorälen und abwechslungsreichen Kinder- und Jugendchorwerken aus unterschiedlichen Ländern und Epochen.

Mitwirkende: Kinder- & Jugendkantorei und Jugendkonzertchor · Gethsemane-Chor
Klavier & Orgel: Anna Schorr, Maria Grimm
Leitung: Christiane Rosiny, Oliver Vogt
Eintritt frei – Kollekte erbeten
Einlass: 16.30 Uhr

Weihnachtslieder-Singen in der Gethsemanekirche

Sonntag, 20. Dezember 2026, 17 Uhr

Ein Mitsingkonzert mit dem Jugendkonzertchor

Herzliche Einladung zu einem ganz besonderen musikalischen Highlight am 4. Advents-Sonntag: unserem weihnachtlichen Mitsingkonzert! Im stimmungsvollen Wechselspiel präsentiert unser Jugendkonzertchor wunderschöne Chorsätze, während das Publikum bei bekannten Advents- und Weihnachtsliedern zum Mitsingen eingeladen ist.

Mitwirkende:
Jugendkonzertchor Prenzlauer Berg Nord
Klavier & Orgel: Kim Nguyen, Oliver Vogt
Leitung: Christiane Rosiny

Eintritt frei – Kollekte erbeten
Einlass: 16.40 Uhr

Fotos Markus Rheinfurth

NEUJAHRSKONZERT

Beim diesjährigen Neujahrskonzert ist der Saxophonist Clemens Hofmann zu Gast. Er studierte an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und begeistert in unserer Gemeinde seit vielen Jahren mit seinem einfühlsamen und zugleich hochvirtuosen Spiel auf dem Sopransaxophon. An der Orgel begleitet ihn Kantor Oliver Vogt.
Auf dem Programm stehen Originalkompositionen sowie Bearbeitungen für Saxophon und Orgel aus unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen. Begrüßen Sie gemeinsam mit uns das neue Jahr mit einem musikalischen Feuerwerk!

FREITAG, 1. JANUAR 2027, 18 Uhr
GETHSEMANEKIRCHE
Einlass & Abendkasse: 17.15 Uhr
Eintritt: 15 € / ermäßigt 10 € (zzgl. VVK-Gebühr)
Vorverkauf ab 8. Dezember 2026: ekpn.de

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PRENZLAUER BERG NORD

KONZERT am 3. Advent
mit dem
Gospelchor Stimmt so!

Obadja Lehmann Leitung
Regina Lehmann Klavier
Thomas Hebold Beatboxing
Anton Steudtner Bass

Sonntag, 13. Dez. 2026 um 17 Uhr
Einlass 16:30 Uhr

Elias Kuppelsaal
Göhrener Straße 11, 10437 Berlin

Freier Eintritt
Wir bitten um eine Spende zur Deckung der Konzertkosten.
Spendenempfehlung: 10€ pro Person

www.ekpn.de/musizieren/gospelchor
www.facebook.com/GospelchorStimmtSo

Das Vorbild der Alleebäume

Manchmal wäre ich gerne ein Baum, der Früchte und Blätter abwirft und in eine Ruhephase versinkt. Die dunklen Tage liegen vor uns. Winter in Berlin ist nichts für Feiglinge. Noch leuchtet der Herbst. Ich schreibe diesen Text kurz nach Erntedank. Die Linden auf der Schönhauser Allee vorm Stadtkloster fangen das Oktoberlicht ein: goldgelbes Laub vor blauem Himmel. Ein letzter farbgesättigter Gruß der Stadtnatur.

Und doch: Die Natur drückt die Pausetaste. Die kommenden Monate sind keine Zeit des Blühens, des Wachsens und des Reifens. Aber sie sind unverzichtbar, damit es im kommenden Jahr wieder blühen und wachsen und reifen kann. Jetzt werden die Farben blasser, pigmentärmer. Fahle Schattierungen von Braun, Grau und Schwarz übernehmen. Das hat eine schwermütige Schönheit, die sich nicht immer erschließt.

Manchmal wäre ich gerne ein Winterbaum. Etwas in mir möchte sich zurückziehen und in einen Winterschlaf fallen. Still werden, die Vitalfunktionen herunterfahren, den Schatten Raum geben und die kürzer werdenden Tage dankbar willkommen heißen. Etwas möchte sich der Dunkelheit öffnen, der Müdigkeit hingeben, den Träumen lauschen. Langsamer atmen, langsamer leben, sich in die Tiefe gleiten lassen und, sollte es Frost geben, Schnee vielleicht, gelassen und schweigsam in die Erstarrung gehen. Bis zum Frühjahr.

Ich finde es gut, diese Sehnsucht zu spüren. Sie widerspricht dem Ideal der ewigen Leistungsbereitschaft. Des Schaffens, Rackerns und Rödelns. Wie der Sonntag oder der Sabbat diesem Ideal widersprechen. Menschen brauchen Pausen, Zeiten, die sich dem Arbeiten, der Produktivität, dem Machen entziehen. Die Kreativität, die Schöpfung, ja, die Schöpferkraft selbst, braucht Pausen. G'tt macht es uns vor am siebten Tag, gibt uns auf, innezuhalten. Wie schwer das ist. Einfach nichts zu tun ist nicht einfach.

Im Stadtkloster sind wir auch großartige Arbeiterinnen und Arbeiter. Ganzjährig. Derzeit sind im Gästehausteam Menschen längerfristig erkrankt und müssen vertreten werden. Der Betrieb muss ja laufen. Zimmer geputzt, Betten gemacht, Wäsche gewaschen, Frühstück vorbereitet. Konfirmandengruppen brauchen Betreuung, das kommende Jahresprogramm will geplant sein, einen Haushalt müssen wir beschließen und dann ist noch kein Gottesdienst, keine Tagung, kein Kurswochenende vorbereitet. Und der Garten. Und die Heizung. Und der Altarschmuck. Und das Adventskranzbinden. Es gibt immer so viel zu tun.

In all dem das Innehalten, das Pausemachen nicht zu vergessen, dem »labora«, dem Arbeiten, nicht alle Zeit zu widmen, ist eine Kunst, die geübt werden will. Jeden Tag aufs Neue. Die liturgischen Tagzeitengebete, die man werktags um 8 und um 12 Uhr mit uns beten kann, helfen beim Üben. Es beginnt mit dem Trost der Glocken, die dazu auffordern, das, was gerade getan wird, zu unterbrechen: Die Arbeit liegen zu lassen und in die Kirche zu kommen – fürs Gebet. Für Psalm und Lied, für Lesung und Stille, für Fürbitte, Vaterunser und Segen. Sich selbst und die Gemeinschaft spüren, sich bewusst machen, dass G'tt gegenwärtig ist und unser Leben darauf antworten möchte. „In G'tt leben und weben und sind wir", lässt Martin Luther Paulus in der Apostelgeschichte sagen.

Es hat zu regnen begonnen. Bald werden die Alleebäume an der Schönhauser Allee keine Blätter mehr tragen und die schwarzen Silhouetten ihrer zarten Zweige im Licht der Straßenlaternen filigrane Schatten auf Bürgersteig und Hauswände werfen. Ob ihr stiller Tanz in diesem Winter dabei helfen wird, die gesunde Sehnsucht wachzuhalten – nach Unterbrechung, nach Rückzug, nach Zeiten, in denen es nicht darum geht, Früchte zu bringen? Dann könnte der Berliner Winter auch etwas von einer geistlichen Übung haben. *Evamaria Bohle*

Termine: **Lückenfüller_** für alle, so ungefähr zwischen 20 und 40
Dienstag, 10. 11., 8. 12. und 12. 1., jeweils 19 – 21 Uhr
Adventskranzbinden, Samstag, 28. 11., 14 – 17 Uhr
Übergang in Segen, Tagung über den Jahreswechsel,
Montag, 28. 12. bis Freitag 1.1. 2027
Klostertag Samstag, 30. 1., 10 – 16 Uhr (voraussichtlich)
info@stadtklostersegen.de

Foto: Evamaria Bohle

Russisches Militärgericht verurteilt ukrainische Zivilisten unschuldig zu 17 bis 28 Jahren Haft

Foto IGFM

Fotos Liusiena Zinovkina

Foto IGFM

Am 22. September 2026 wurde der ukrainische Zivilist Kostiantyn Zinovkin von einem russischen Militärgericht in Rostow am Don zu 28 Jahren Haft verurteilt. Die ersten sieben Jahre soll er in einem Gefängnis verbringen und anschließend in eine Strafkolonie mit strengem Regime überstellt werden. Zusätzlich wurde eine Geldstrafe von 600.000 Rubel verhängt.

Der am 22. Oktober 1989 geborene Ingenieur wurde am 12. Mai 2023 in der von Russland besetzten ukrainischen Stadt Melitopol durch den russischen Inlandsgeheimdienst FSB festgenommen. Sein »Vergehen« bestand darin, dass er seine Mutter und schwerkranke Großmutter in der besetzten Stadt nicht allein ließ – und sich an Kundgebungen gegen die russische Besatzung beteiligte.

In der ersten Zeit nach seiner Festnahme wusste Kostiantyns Familie nicht, wo er war. In den mehr als drei Jahren der Gefangenschaft bis zum Urteil wurde er an immer neue Haftorte verlegt: Pryasowske, Tschonhar, Mariupol, Donezk, Rostow am Don und schließlich Nowotscherkassk, wo er bis heute festgehalten wird.

Kostiantyn stand nicht allein vor Gericht. Mit ihm waren die Brüder Oleksii und Hryhorii Semykopenko angeklagt sowie Vladyslav Vydlatskyi, der bei seiner Festnahme erst 18 Jahre alt war und zu 27 Jahren verurteilt wurde. Hryhorii Semykopenko soll 24 Jahre in Haft bleiben, Oleksii Semykopenko 17 Jahre.

Der Prozess gegen die vier Männer fand ab November 2024 hinter verschlossenen Türen statt. Die russischen Behörden erklärten ihn zum Staatsgeheimnis; Angehörige und Öffentlichkeit hatten keinen Zugang zu den Verhandlungen. Kostiantyns Ehefrau Liusiena Zinovkina verließ die Ukraine nach Beginn der russischen Vollinvasion auf Wunsch ihres Ehemannes. Sie lebt als Sozialarbeiterin in Berlin. Zum Urteil sagt sie: »Es fühlt sich für mich an, als würde ich einen Film über das Leben eines anderen Menschen sehen. Ich höre diese 28 Jahre, ich spreche selbst darüber, aber ich kann diese Zahl nicht mit unserem Leben verbinden. Vielleicht, weil ich den Gedanken einfach nicht zulassen kann, dass es wirklich so kommen könnte. Dass Kostiantyn 28 Jahre dort bleibt. Dass er fast 65 Jahre alt sein würde, wenn er zurückkommt.« **Die tägliche politische Andacht am Mittwoch, 4. November 2026 um 18 Uhr** in der Gethsemanekirche wird Kostiantyn Zinovkin, seinen Mitgefangenen und Kostyas Ehefrau Luisiena gewidmet sein. *Friederike Freyer*

Biermann ohne Biermann
Ein Abend von und mit Ekkehard Maaß

Am 16. November 1976 wurde dem DDR-Liedermacher Wolf Biermann nach einer Konzertreise in Köln von der SED-Führung per Ministerratsbeschluss die Wiedereinreise in die DDR verwehrt. Seine Ausbürgerung markierte eine historische Zäsur und löste eine beispiellose Solidaritäts- und Protestwelle von Kulturschaffenden in Ost und West aus. Anlässlich des 50. Jahrestages der Ausbürgerung von Wolf Biermann findet am Donnerstag, dem 26. November, ein besonderer Abend mit Ekkehard Maaß statt. Als Zeitzeuge und langjähriger Wegbegleiter und Freund erzählt Ekkehard Maaß aus Wolf Biermanns Leben und interpretiert dessen Lieder am Harmonium und mit der Gitarre. Neben bekannten Biermannsongs kann man dabei auch unbekannte Werke des streitbaren Barden aus dessen frühen Jahren entdecken sowie Lieder von Villon, Brecht u.a.

Ekkehard Maaß erlebte die Ausbürgerung von Wolf Biermann hautnah. Für das Sammeln von Unterschriften wurde er von der Humboldt-Universität verwiesen. Darauf gründete er nach dem Vorbild der Biermann'schen Wohnung in der Chausseestraße einen Literarischen Salon, den es bis heute gibt und in dem er mehr als 150 Veranstaltungen zu den Themen DDR-Geschichte, Russland, Armenien, Belarus, Israel, Georgien und der Ukraine organisierte. Für sein gesellschaftliches Engagement wurde er 2010 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Der Eintritt ist frei.
Spenden werden erbeten.

Weihnachtsaktion für Gefangene!

Weihnachtspakete, Telefon- und Sondergeld sowie Bücher für Gefangene vermittelt

Freiabonnements für Gefangene e.V., Tel. 030-6112189
Email: info@freiabos.de, www.freiabos.de

Freiabonnements
für Gefangene e.V.
Information und Bildung für Menschen in Haft

Gruppen & Kreise

Angebote für Kinder & Familien

Mini-Gottesdienst

Für Kinder bis 6 und ihre Familien im Elias-Kuppelsaal, Göhrener Str. 11, mit Pfarrerin Aljona Hofmann

1 Mal im Monat, siehe Gottesdienstseite

Teams Mini- und Familiengottesdienste

Wer dabei mithelfen mag, bitte melden

Vorbereitungen für Kindergottesdienste

Kindergottesdienst-Vorbereitungs-Team
Lust mitzumachen im KiGo-Team?
Einfach melden bei Pfarrerin Aljona Hopfmann

Kindergemeinde in Elias

Kindergruppen von der 1. bis zur 6. Klasse.
Ansprechpartnerin: Antje Erdmann

https://ekpn.de/mitmachen/kinder-und-familien/

Junge Gemeinde • Ort: Paul Gerhardt, Kuglerstr. 15

do ab 19:00
Jugendräume

Kontakt: jg@ekpn.de
Instagram: jg_ekpn
@jugend_ekpn

Singschule • Chöre

Chormusikalische Angebote für Kinder UND JUGENDLICHE von 0 bis 18 Jahren, vom Eltern-Kind-Singen bis zum Jugendkonzertchor
Weitere Infos: singschule-ekpn.de

Chöre und Kantoreien für Erwachsene

Kleine Kantorei – Gethsemane-Chor Elias-Kuppelsaal, mi. 19:30 – 20:45, mit Oliver Vogt, Ausgestaltung der Gottesdienste und Konzerte mit Chorliteratur aller Epochen u. Stile; Anmeldung bei Kantor O. Vogt, o.vogt@ekpn.de

Gethsemanekantorei Elias-Kuppelsaal, di. 19:45 – 21:30, mit Oliver Vogt, Motetten alter & neuer Meister, Kantaten, Oratorien, Musik zeitgenössischer Komponisten, für Gottesdienste u. Konzerte, Anmeldung bei Kantor O. Vogt, o.vogt@ekpn.de

Gospelchor »stimmt so« Winterkirche Gethsemane, Eingang Gethsemanestr., ggüb. Nr. 9, do 19 – 21:00
Kontakt: Obadja Lehmann, stimmtso@ekpn.de

Posaunenchor Gethsemane, Winterkirche
mit Jan Frebel, Leiter Posaunenchor, mo. 19:00 – 20:30, posaunenchor@ekpn.de

Junge Erwachsene LÜCKENFÜLLER_

jeden 2. Di. im Monat, 19:00

lueckenfueller@ekpn.de Stadtkloster Segen Schönhauser Allee 16

»Mittendrin« in ELIAS

5. November 19:30
3. Dezember, 19:30
7. Januar, 19:30
Elias-Kuppelsaal

Mittendrin-Treffen« Menschen mittleren Alters bis 60 – jeweils der erste Donnerstag im Monat, Kontakt Pfn. Hofmann,

Kirchdienst

Dr. Martin zur Nedden, m.zur.nedden@ekpn.de
Pfn. Aljona Hofmann, a.hofmann@ekpn.de

Stadtkloster

Morgengebet
Mittagsgebet
Meditation Nachtgebet

8:00 mo bis fr, mi mit Mahlfeier
mo bis fr 12:00; do 20:00; do 21:00
Kontakt: Stadtkloster, T 030-44 03 77 39

Begegnung und Soziales

Laib & Seele – Lebensmittelausgabe

jeden Do. ab 11:00

Gemeindehaus Elias, Göhrener Str. 11, Kontakt: B. Jenichen, M 0173-2 15 71 32

Kiezfrühstück für alle in Elias

28. 11., 11:00
Weihnachtliches Kiezfrühstück
19. 12., 11:00
30. 01., 11:00

Gemeinsames Frühstück und Gespräche, Elias, Kontakt: Bärbel Jenichen, M 0173-2 15 71 32

Mittwochs-Café für alle Generationen

Elias
mi. 14 – 18:00
Nicht in den Schulferien

Begegnung im **Mi-Café**
Für Klein und Groß, Jung und Alt. Für die ganze Familie!
Im Diakonieraum Elias
micafe@ekpn.de

Wachet & Betet – Freiheit Jetzt !

Täglich 18:00
Gethsemanekirche
jeden 2. Mi. im Monat, 19:00, Planungstreffen

Andachten für Frieden, Gerechtigkeit und zu Unrecht Inhaftierte
Kontakt: detlef.gesch@web.de
T 030 - 4 41 30 27

Prävention

Als Ev. Kirchengemeinde setzen wir alles daran, um sexualisierte Gewalt und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, aber auch von erwachsenen Schutzbefohlenen sowie grenzüberschreitendes Verhalten zu verhindern und aufzuklären. Falls Sie einen Missbrauchsverdacht im Umfeld der evangelischen Kirche haben, wenden Sie sich bitte an die Unabhängige Externe Ansprechstelle Wendepunkt e.V.
0800 5 70 06 00
E-Mail: vertrauensstelle-ekbo@wendepunkt-ev.de
Beim Hilfetelefon 0800 22 55 530 finden Betroffene sexualisierter Gewalt und deren Angehörige sowie Fachkräfte und alle Interessierten kostenlos und auf Wunsch auch anonym Ansprechpersonen und Hilfe.
Präventionsbeauftragte der Gemeinde s. S. 30

Rechtsberatung

Kostenlose Rechtsberatung für
Post-Covid- bzw. ME/CFS-Patienten,
Kontakt über das Gemeindebüro

Angebote für Seniorinnen/Senioren

Wenn Sie zum ersten Mal zu einem Treffen kommen möchten oder Fragen oder Wünsche zur Seniorenarbeit haben, melden Sie sich gern im Gemeindebüro.

Frauenkreis Gethsemane, Gethsemanestr. 9

jeden zweiten Dienstag im Monat, 14:00
8. 12., 14:00, Adventsfeier

Senior*innenfrühstück, Gethsemanestr. 9

jeden letzten Mittwoch im Monat um 11:00
16. 12., 14:00, Weihnachtsfeier

Gesprächskreise

Bibelgesprächskreis – Gott und die Welt

Jeweils 19:30, 2. Di. im Monat, in Elias	Gesprächsführung: Herr Dr. theol. Joram Luttenberger Kontakt: Thomas Herzog, T 0176-78 25 90 02

Gesprächskreis Elias I

Jeden 2. Do. im Monat um 17:00	Kontakt: Frau Kaden, T 030-44 67 58 16

Gesprächskreis Elias II

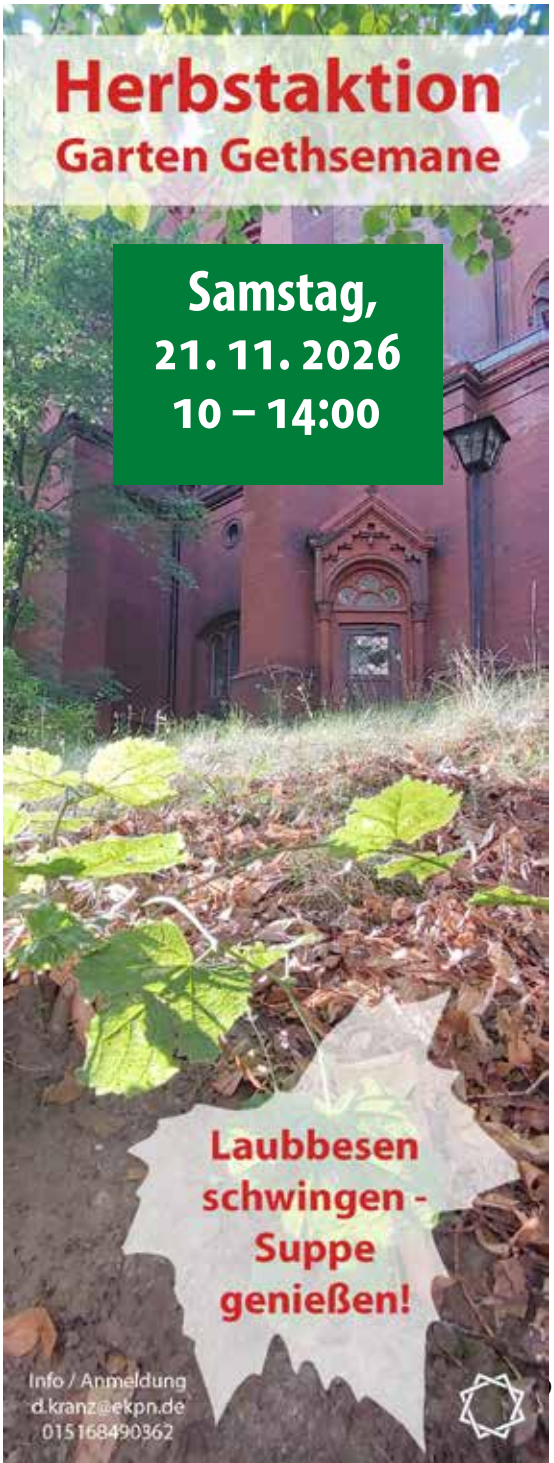
Jeden 1. Montag, 17:00	Kontakt: Frau Krüger, 030-T 4 44 40 56

Sportkurse mit Pfeffersport e.V. (kostenpflichtig)

mo + di im Gemeindehaus Paul Gerhardt Kuglerstr. 15	**Anmeldung und Kontakt:** Jutta Wieland, Tel. 01525/ 366 78 28, jutta.wieland@pfeffersport .de
mo 09:30 – 10:45 mo 10:50 – 12:05 di 10:00 – 11:15 di 11:20 – 12:35 di 12:45 – 14:00	**Alltagsfitness** mit Aufmerksamkeit auf einen gesunden Rücken, mit Spiel und Spaß
di 14:30 – 16:00	**Volkstanz/ Erlebnistanz** Musik und Tanz, der uns Spaß macht

MACHmit! Museum für Kinder

In der Elias-Kirche Senefelderstraße 5	Aktuelle Ausstellung KUNSTKNALL – FRAUEN*POWER IN DER KUNST“ bis 31. 05. 2027



Orte & Ansprechpersonen, Spenden

www.ekpn.de

Gemeindebüro, Gethsemanestraße 9 10437 Berlin

Mario Gugeler
T (030) 4 45 77 45, F.: (030) 43 73 43 78,
Sprechzeiten: Mo 13 – 16 Uhr,
Mi 14 – 19 Uhr , Do 9 – 12 Uhr
gemeindebuero@ekpn.de
Frank Esch, Geschäftsführung / Datenschutzbeauftragter
T (030) 40 00 34 99, f.esch@ekpn.de
Vorsitzende des GKR
Ulrike Lemmel, gkr@ekpn.de
Stellvertr. GKR-Vorsitzende
Pfn. Aljona Hofmann, a.hofmann@ekpn.de

Kirche im Hof Elias – Kuppelsaal und Gemeindehaus

Kinder und Familienzentrum
Göhrener Straße 11, 10437 Berlin

Gethsemanekirche

Stargarder Straße 77, 10437 Berlin
Off. Kirche unter
www.ekpn.de/vier-kirchen/Gethsemane
Gemeindehaus, Gethsemanestraße 9,
10437 Berlin

Paul-Gerhardt-Kirche, Wisbyer Straße 7, 10439 Berlin

Gemeindehaus, Kuglerstraße 15,
10439 Berlin

Stadtkloster Segen

Stadtkloster-Büro, Schönhauser Allee 161,
10435 Berlin · T (030) 44 03 77 39
info@stadtklostersegen.de

Pfarrteam

Pfn. Johanna Hestermann
(z. Zt. in Elternzeit)
Pfn. Aljona Hofmann
T (030) 34 39 50 66
a.hofmann@ekpn.de
Pfr. Tobias Kuske
M 0160-7 17 31 44
t.kuske@ekpn.de

Haus- und Kirchwart

Daniel Kranz
M 0151-68 49 03 62, d.kranz@ekpn.de

Kirchenmusik

Kantor Oliver Vogt, T (030) 48 49 43 92
o.vogt@ekpn.de,
Christiane Rosiny, Leiterin der Singschule,
c.rosiny@ekpn.de
Obadja Lehmann, Leiter des Gospelchores,
stimmtso@ekpn.de
Jan Frebel, Posaunenchorleiter;
posaunenchor@ekpn.de
Büro der Singschule:
info@singschule-ekpn.de
Weitere Infos: www.singschule-ekpn.de

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen & Familien

Antje Erdmann, Dipl. Soz. Päd./ Diakonin,
Göhrener Str. 11, 10437 Berlin
T (030) 41 71 59 57, M 0163 - 3 16 61 52
a.erdmann@ekpn.de
Junge Gemeinde
jg@ekpn.de / Pfr. Tobias Kuske
Tabea Möhlis, Leitungsteam der Jugendarbeit und Konfiarbeit, M 0151 - 16 55 54 71
t.moehlis@ekpn.de;
Anfragen zur Konfizeit
über konfizeit@ekpn.de

Kindergärten

Ev. Kindergarten Elias,
Leitung: Grit Kiepke
Göhrener Str. 11, 10437 Berlin
T (030) 4 42 24 05; elias-kita@evkvbmn.de
Ev. Kindergarten Gethsemane,
Leitung: Sally Zielske
Greifenhagener Str. 2, 10437 Berlin
T (030) 4 45 55 84, F (030) 40 00 33 86
gethsemane-kita@evkvbmn.de

Hilfe bei sexualisierter Gewalt

Monika Weber, Kinderschutzfachkraft,
Präventionsbeauftragte des Kirchenkreises
M 0157 - 39 59 22 76; m.weber@kkbs.de
Präventionsbeauftragte der Gemeinde:
Pfn. Aljona Hofmann, T (030) 34 39 50 66
Frank Esch, T (030) 40 00 34 99
Olaf Steinmetz T (030) 44 31 96 59

Konzertbüro (Vermietungen)

Mario Gugeler (030) 4 45 77 45
Gethsemanestraße 9, 10437 Berlin
konzertbuero@ekpn.de

Friedhöfe

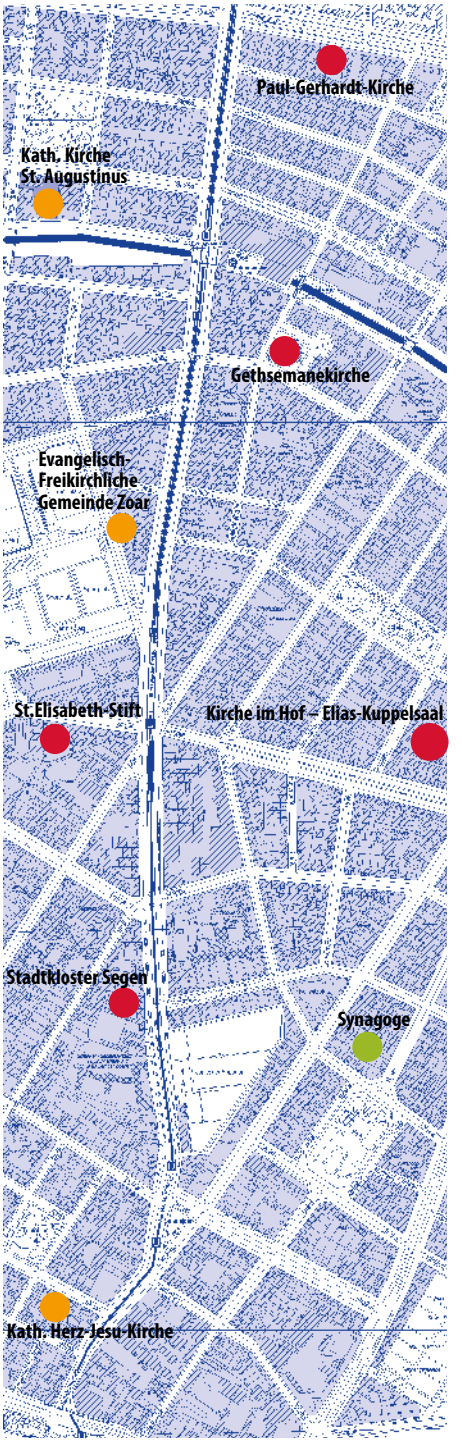
Friedhof Segen · Gustav-Adolf-Straße 67 – 74, 13086 Berlin; Hauptverwaltung Ost
Landsberger Allee 48 – 50,10249 Berlin
T (030) 42 20 04 20 · F (030) 42 20 04 23
E-Mail: ost@evfbs.de
Friedhof Gethsemane · Dietzgenstraße 120, 13158 Berlin; Hauptverwaltung Nord
Holländerstraße 36, 13407 Berlin
T (030) 4 55 47 42 / F (030) 4 55 47 10
E-Mail: nord@evfbs.de

Diakoniestation

Hauskrankenpflege Weißensee /
Prenzlauer Berg, Bizetstraße 11, 13088 Berlin,
T (030) 25 92 13 90 · F
pflege@diakonie-weissensee.de

Spendenkonto EKPN

im Feld Verwendungszweck: **EKPN,** Zweck angeben sowie Name, Adresse, wenn Spendenquittung gewünscht, **Kontoinhaber:**
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Mitte-Nord
IBAN DE48 1005 0000 4955 1921 01
BIC BELADEBEXXX
oder online spenden s.Seite 2



KLAVIERSTIMMER
Marcellus Jany

Stimmungen und Reparaturen von Klavieren,
Flügeln und historischen Tasteninstrumenten

service@klavierstimmer-jany.de
www.klavierstimmer-jany.de

Telefon: 030-44 30 80 40 · mobil: 0174-3 21 31 08
Post: Cantianstr. 12 · 10437 Berlin

Wir kümmern uns gerne –
als fairer Partner für Vorsorge und Abschied.

Tag & Nacht
030 49 10 11
www.ottoberg.de

OTTO BERG
BESTATTUNGEN

Zentrale Reinickendorf
Residenzstraße 68
13409 Berlin

Otto Berg Bestattungen –
ein Familienunternehmen seit 1879

Neue Musik ~ Neue Wege
20 Jahre Ensemble Polysono

Christine Simolka, Sopran
Isabelle Meraner, Flöte
Cássio Braga da Costa, Klarinette
Ruth Ten, Violine
Ken Kaneda, Violoncello
René Wohlhauser, Bariton, Klavier, Leitung

Foto: Martin Spiess

Sa, 23. Jan. 2027, 19:00h: **Berlin,** Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
Sa, 30. Jan. 2027, 19:00h: **Gelterkinden,** Gemeindesaal, Marktgasse 8
Sa, 06. Feb. 2027, 19:00h: **München,** Gasteig, Kl. Konzertsaal, Hans-Preißinger-Straße 8
So, 14. Feb. 2027, 19:30h: **Zürich,** Kulturhaus Helferei, Kapelle, Kirchgasse 13
Sa, 20. Feb. 2027, 19:00h: **Bern,** Konservatorium, Warlomont-Anger-Saal, Kramgasse 36
Sa, 27. Feb. 2027, 19:00h: **Basel,** Schmiedenhof, Zunftsaal, Rümelinsplatz 4

Sara Glojnaric *(*1991, Kroatien):* ***Mora*** *für Violoncello solo (2014)*

Hovik Sardaryan *(*1993, Armenien):* ***8 Ornaments*** *für Flöte und Viola (2013)*

René Wohlhauser *(*1954, Schweiz):*
- ***Im lauteren Sein,*** *Fassung für Sopran und Bariton (2017), auf ein Gedicht des Komponisten*
- ***Trio für Flöte, Klarinette und Klavier Nr. 3*** *(2026), Uraufführung*
- ***Duo für Violine und Klavier Nr. 2*** *(2019)*
- ***Aus magischer Tiefe,*** *Fassung für Baßklarinette solo (2024), Uraufführung*
- ***Es entschwindet*** *für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette, Viola und Violoncello (2026), auf ein Gedicht des Komponisten, Uraufführung*
- ***Duo für Violine und Violoncello Nr. 3*** *(2026), Uraufführung*
- ***Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2*** *(2017)*
- ***Traumgelächter*** *für Sopran, Bariton, Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello (2026), auf ein Gedicht des Komponisten, Uraufführung*

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach
GETHSEMANEKIRCHE

Mittwoch, 16. 12. 2026, 20:00
(Kantaten I – III)
Donnerstag, 17. 12. 2026, 20:00
(Kantaten I – III)
Freitag, 8. 1. 2027, 20:00
(Kantaten IV – VI)
Samstag, 9. 1. 2027, 20:00
(Kantaten IV – VI)

Mitwirkende:
Humboldts Philharmonischer Chor,
Mitglieder von Humboldts
Studentischer Philharmonie und
des Symphonischen Orchesters
der HU

Lea Kohnen, Sopran (Kant. I – III)
Hannah Schmidt-Ott, Sopran (Kant. IV – VI)
Karina Repova, Alt (Kant. I – VI)
Ferdinand Keller, Tenor (Kant. I– III)
Thoma Jaron-Wutz, Tenor (Kant. IV – VI)
Johannes Schwarz, Bass (Kant. I – III)
Philipp Jekal, Bass (Kant. IV – VI)

Leitung:
Constantin Alex

Tickets im Vorverkauf
ab 15. 11. 2026
unter: www.reservix.de
und an vielen Vvk-Stellen

Foto: Johanna Reckzeh

Freitag, 1. Januar 2027, 18:00 • Gethsemanekirche

NEUJAHRSKONZERT

Musikalisches Feuerwerk mit Saxophon & Orgel

Clemens Hofmann (Saxophon) · Oliver Vogt (Orgel)

Einlass & Abendkasse: 17:15
Eintritt (zzgl. VVK) € 15,– / 10,– erm.
Vorverkauf ab 8. 12. 2026: ekpn.de
Gethsemanekirche Berlin
Stargarder Str. 77
S + U Schönhauser Allee

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PRENZLAUER BERG
NORD